

### Rezension: Karim Fereidooni: Das interkulturelle Lehrerzimmer. Perspektiven neuer deutscher Lehrkräfte auf den Bildungs- und Integrationsdiskurs

Diefenbach, Heike

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Diefenbach, H. (2013). Rezension: Karim Fereidooni: Das interkulturelle Lehrerzimmer. Perspektiven neuer deutscher Lehrkräfte auf den Bildungs- und Integrationsdiskurs. [Rezension des Buches *Das interkulturelle Lehrerzimmer: Perspektiven neuer deutscher Lehrkräfte auf den Bildungs- und Integrationsdiskurs*, hrsg. von K. Fereidooni]. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 8(1), 136-138. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-392597>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

#### Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

## Rezensionen

Karim Fereidooni: Das interkulturelle  
Lehrerzimmer. Perspektiven neuer deutscher  
Lehrkräfte auf den Bildungs- und  
Integrationsdiskurs

Rezension von *Heike Diefenbach*



Heike Diefenbach

Um es vorwegzunehmen: Die bei Weitem meisten Beiträge in diesem Buch behandeln *nicht* das Geschehen in den Lehrerzimmern deutscher Schulen, wie der Obertitel des Buches zu vermuten nahelegt. Vielmehr ist es der Untertitel des Buches, der dem interessierten Betrachter Aufschluss darüber gibt, was er sich von der Lektüre des Buches erwarten kann, denn tatsächlich bieten die Beiträge in diesem Buch Perspektiven auf die Themen „Integration“ und „Bildung“ an, die in der pädagogischen und soziologischen Literatur normalerweise ebenso wenig vertreten sind wie im öffentlichen gesellschaftspolitischen Diskurs. Und bereits dies macht das Buch lesenswert für jeden, der sich zu Fragen der Integration und der Bildung nationaler, ethnischer oder kultureller Minderheiten oder von Menschen mit Migrationshintergrund kompetent äußern möchte – wobei kompetent in diesem Zusammenhang (zumindest oder vorrangig) bedeutet: unter Berücksichtigung und Würdigung der Kenntnisse, Wahrnehmungen, Überzeugungen und Interpretationen derer, um die es bei diesen Fragen geht. Doch zunächst zum Aufbau und Inhalt des Buches:

Das von *Karim Fereidooni* herausgegebene Buch enthält neben der Einleitung des Herausgebers in den Band insgesamt 27 Beiträge und ein Autorenverzeichnis. Die 27 Beiträge sind in zwei Teile unterteilt, wobei der erste Teil mit insgesamt 16 Beiträgen „Perspektiven aus der Wissenschaft“ repräsentiert und der zweite Teil mit insgesamt elf Beiträgen „Perspektiven aus der Schule“. Diese beiden Teile sind wiederum jeweils thematisch untergliedert, und zwar in die vier Bereiche „Migrations- und Integrationsdiskurs“ (im Allgemeinen), „Bildungsbiographien, Erfahrungsberichte, Erwartungshaltungen“ der „neue[n] deutsche[n] Lehrkräfte“, „Bildungspolitik bzw. das deutsche Schulwesen“ und „Reformvorschläge“, wobei in Teil II der Bereich „Bildungsbiographien, Erfahrungsberichte, Erwartungshaltungen“, in zwei thematische Blöcke (Block B: „Bildungsbiographien“ und Block C: „Erfahrungsberichte und Erwartungshaltungen“) unterteilt wurde,

**Karim Fereidooni (Hrsg.) (2012): Das interkulturelle Lehrerzimmer. Perspektiven neuer deutscher Lehrkräfte auf den Bildungs- und Integrationsdiskurs. Wiesbaden: Springer, 262 Seiten, ISBN: 978-3531184678.**

während die Bereiche „Bildungspolitik bzw. das deutsche Schulwesen“ und „Reformvorschläge“, die in Teil I die Blöcke C und D ausmachen, in Teil II zu einem Block (Block D) zusammengefasst wurden, der im Übrigen nur einen einzigen Beitrag (von *Andreas Prieb*) enthält.

Der Organisation der 27 Beiträge liegt also eine zweifache Gliederung zugrunde: erstens die Unterteilung von „Perspektiven aus der Wissenschaft“ und von „Perspektiven aus der Schule“, und zweitens die thematische Gliederung in die vier oben genannten Bereiche. Die vier thematischen Bereiche, so berichtet der Herausgeber in seiner Einleitung, hat er den Autoren vorgegeben, „wobei nicht jeder Aufsatz auf alle (...)“ (S. 13) Bereiche eingeht, aber sich auch nicht jeder Beitrag ausschließlich auf den vorgegebenen Bereich beschränkt bzw. beschränkbar ist, denn plausiblerweise werden von den Autoren Querverbindungen zwischen den thematischen Bereichen gesehen und hergestellt. Wie und warum diese vier thematischen Bereiche ausgewählt wurden und warum der Herausgeber es notwendig fand, die „Perspektiven aus der Wissenschaft“ und die „Perspektiven aus der Schule“ in zwei verschiedenen Teilen zusammenzustellen, bleibt aber unbegründet.

Die 27 Beiträge, die in diesem Buch versammelt sind, einzeln inhaltlich vorzustellen, ist im Rahmen einer Rezension kaum möglich. Festhalten lässt sich aber, dass sie – trotz der Vorgabe der vier thematischen Bereiche durch den Herausgeber – inhaltlich sehr heterogen und von sehr unterschiedlichem Informationsgehalt sind, wobei die Beurteilung des Informationsgehaltes selbstverständlich davon abhängt, welche Informationen sich ein Leser erwartet und welche er bereits hat. Diese Heterogenität hat den Nachteil, dass es für Leser möglicherweise schwierig ist, die von den einzelnen Autoren berichteten Erfahrungen und Beobachtungen und ihre Argumentationen in einen Gesamtzusammenhang einzuordnen, sofern sie kein entsprechendes Vorwissen mitbringen. So mag es sein, dass ein Leser sich – ausgehend vom Titel des Buches – einen einführenden Beitrag in die aktuelle Lage und Problematik der Bildung sowohl von als auch durch Menschen mit Migrationshintergrund erwartet oder erhofft; er wird sich aber diesbezüglich enttäuscht sehen, und zweifellos hätte das Buch von einem solchen Beitrag profitiert. Der Herausgeber gibt in einem den Teil I des Buches einleitenden Beitrag aber immerhin einen Überblick über die bundesdeutsche Migrations- und Integrationspolitik seit 1945, von der Bildungspolitik mit Bezug auf Zuwanderer und nationale, ethnische oder kulturelle Minderheiten ja ein Teil ist.

Die erwähnte Heterogenität der Beiträge kann aber auch als Vorteil dieses Sammelbandes gewertet werden, denn sie stellt sicher, dass jeder interessierte Leser, und zwar auch ein Leser mit fachlicher Expertise, im Band Beiträge findet, die seinen Interessen besonders entsprechen oder ihm neue Perspektiven eröffnen. Beispielsweise wird ein Leser, der sich für laufende Lern-/Lehr-Forschung mit Lehramtsstudierenden mit Migrationshintergrund interessiert, (im Beitrag von *Lengyel/Rosen*) in dem Band ebenso fündig wie ein Leser, der sich für den biographischen Hintergrund von Menschen interessiert, die als Lehrkräfte mit Migrationshintergrund an deutschen Hoch-/Schulen beschäftigt sind (wie z.B. im Beitrag eines Autors oder einer Autorin, der/die anonym bleiben wollte).

Die Tatsache, dass es sich trotz der inhaltlichen Heterogenität der Beiträge bei fast allen auf die ein oder andere Weise um Erfahrungsberichte aus dem persönlichen oder beruflichen Leben (oder beidem in Verbindung) der Autoren handelt, rückt dem Leser diejenigen, über die im Integrationsdiskurs gesprochen wird, in eine bislang leider keineswegs selbstverständliche Nähe als Mitbürger und ggf. als Fachkollegen: die Autoren sprechen schon insofern *von* Menschen mit Migrationshintergrund (statt nur *über* sie) als sie

(teilweise) von sich selbst sprechen. Dies ermöglicht dem Leser Einblicke in persönliche Erfahrungen und Betrachtungsweisen, die ihm sein eigener biographischer Hintergrund vielleicht nicht gestattet. Der Wert dessen geht weit über den Bereich des zwischenmenschlichen Verstehens hinaus: erstens gibt es zumindest in der Soziologie Versuche, in ihren Erklärungsmodellen für soziale Phänomene die Handlungslogiken derer, die diese Phänomene hervorbringen, zu berücksichtigen, was deren (zumindest ungefähre) Kenntnis voraussetzt, und zweitens werden auf diese Weise auch gesellschaftspolitisch hochrelevante, aber bislang vernachlässigte Themen und Thesen eingeführt oder aktualisiert, wie dies z.B. der Fall ist, wenn *Yalcin Yildiz* in seinem Beitrag auf den „Massen-Exodus bildungserfolgreicher Deutsch-TürkInnen in die Türkei“ aufmerksam macht – ein Phänomen, das von Politikern wie Sozialwissenschaftlern ohne Migrationshintergrund bislang unterschätzt, wenn nicht gänzlich ignoriert, wird.

Dies illustriert, dass für einen kompetenten Umgang mit den Themen „Integration“ und „Bildung von Menschen mit Migrationshintergrund“ ganz allgemein gilt, was *Andreas Prieb* in seinem Beitrag mit Bezug auf Reformvorschläge für ein gerechtes deutsches Bildungssystem geschrieben hat, dass nämlich „[d]er wichtigste Punkt aus meiner Sicht [...] die Einbeziehung der Migranten in die Entscheidungsprozesse [ist]. Ohne Mitentscheidung und Mitwirkung der Migrantennetzwerke und -organisationen machen die Vorhaben auf Dauer wenig Sinn. Je früher sich diese Erkenntnis in allen Köpfen verankert und tatsächlich in die Praxis umgesetzt wird, desto früher kann die deutsche Gesellschaft vom Potenzial mehrerer Millionen Migranten profitieren“ (S. 255). Sehr ähnlich ließe sich für die fachwissenschaftliche wie die gesellschaftspolitische Diskussion über „Integration“ und „Bildung von Menschen mit Migrationshintergrund“ sagen, dass sie von der Kenntnisnahme und Berücksichtigung der Erfahrungen und Überlegungen derer und dem Gespräch mit denen, um die es dabei geht und die heute zumindest zu einem kleinen Teil selbst in Deutschland über diese Themen forschen und publizieren, nur profitieren kann. Der von *Karim Fereidooni* herausgegebene Band kann insofern auch als ein Gesprächsangebot gewertet werden, das anzunehmen dem Leser zu seinem eigenen Gewinn empfohlen sei.